

Ernst-Barlach-Haus, Hamburg-Kleinflottbek, Jenischpark = Musée Ernest Barlach, Hambourg-Kleinflottbek, Parc Jenisch = Ernst Barlach Museum, Hamburg-Kleinflottbek, Jenisch Park

Autor(en): **Kallmorgen, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-331596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werner Kallmorgen, Hamburg

Ernst-Barlach-Haus, Hamburg-Kleinflottbek, Jenischpark

Musée Ernest Barlach, Hambourg-Kleinflottbek, Parc Jenisch
Ernst Barlach Museum, Hamburg-Kleinflottbek, Jenisch Park

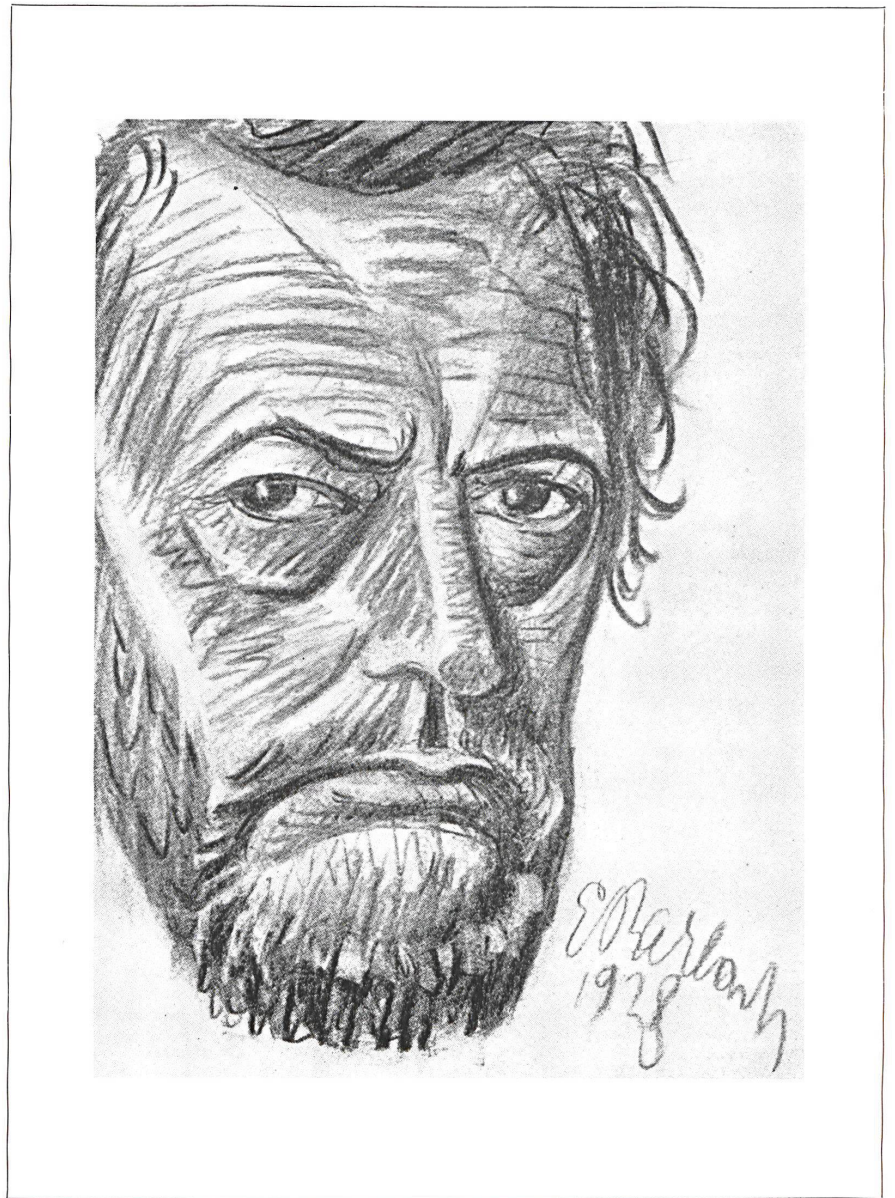
1961/62

»Barlach sucht nicht den Gliederbau, auch nicht die Tektonik des Nackten. Alle seine Gestalten sind bekleidet, nicht Gewandfiguren freilich im Sinn des 19. Jahrhunderts, sondern Verhüllte, die etwas Geheimnisvolles unter der Schale des Gewandes verborgen tragen. Diese Kreaturen tragen ihr zeitloses Gewand wie einen Schild, sie frieren darunter, sie suchen nach Bergung. Ausgestoßenen gleichen sie, die den Menschen fliehen und zugleich den Bruder suchen.«
(Werner Hofmann.)

Ernst Barlach (geboren am 2. 1. 1880 in Wedel/Holstein und gestorben am 24. 10. 1938 in Rostock), nach dem erhellenden Wort von Theodor Heuss »eine vergrübelte Natur, deren Schaffen keine frohe Lust, sondern ein strenger Auftrag war«, hatte mehr als andere innerlich unter der Verfemung durch den Nationalsozialismus in Deutschlands dunkler Periode zu leiden. Aber in diese Zeit fiel auch der Lichtblick der Freundschaft und das Mäzenatentums Hermann F. Reemtsmas, der den Künstler 1934 erstmals besuchte und ihm den Mut und die Möglichkeit gab, den angefangenen »Fries der Lauschenden« weiterzuführen und zu vollenden. Der Fries der Lauschenden ist eines der Glanzstücke der Barlachsammlung Reemtsmas, die dieser im Jahre 1960 der Öffentlichkeit als Stiftung vermachte. Die Fertigstellung des Museums, das die Sammlung aufnehmen sollte, hat H. F. Reemtsma nicht mehr erlebt, die Pläne Kallmorgens jedoch noch gesehen und gebilligt. Das Werk wurde von seinem Sohn Hinrich Reemtsma weitergeführt und vollendet. Seit dem Jahre 1962 verfügt die Stadt Hamburg und damit die Öffentlichkeit über ein Barlachmuseum, das nicht nur Plastik und Graphik enthält, sondern auch eine Sammlung seiner Dramen, die – wie der »Blaue Boll« und der »Arme Vetter« – Dokumente der glanzvollen Geschichte des deutschen Theaters der zwanziger Jahre sind.

Die Monumentalität der Figuren Barlachs beruht nicht in ihren Dimensionen – sie sind eher kleinmaßstäblich –, sondern in ihrem Ausdruck und in ihren Gebärden. Doppelt schwierig die Aufgabe des Architekten, hierfür den geeigneten Rahmen zu schaffen! Kallmorgen hat ein Gehäuse entworfen, das hinter dem Ausstellungsgut zurücktritt, das nichts anderes ist und sein will als klar gefügte Umrahmung.

Als Baugelände stand der Jenischpark zur Verfügung, eine großzügige Anlage mit Botanischem Garten und einem spätklassizistischen Herrenhaus, am Steilufer oberhalb der Elbe gelegen. Kallmorgen stellte das Barlachmuseum unter die weit ausladenden Eichen der im englischen Gartenstil gehaltenen Anlage und setzte es in unmittelbare Beziehung zum Jenischhaus und zum Botanischen Garten. Das spätklassizistische Jenischhaus ist der Form nach ein Quader, gegliedert durch Gurtgesimse und durch einen Portikus. Die durch dieses Gebäude bereits angedeutete fruchtbare Spannung zwischen der Strenge der baulichen Form und der Bewegtheit der Natur nahm Kall-



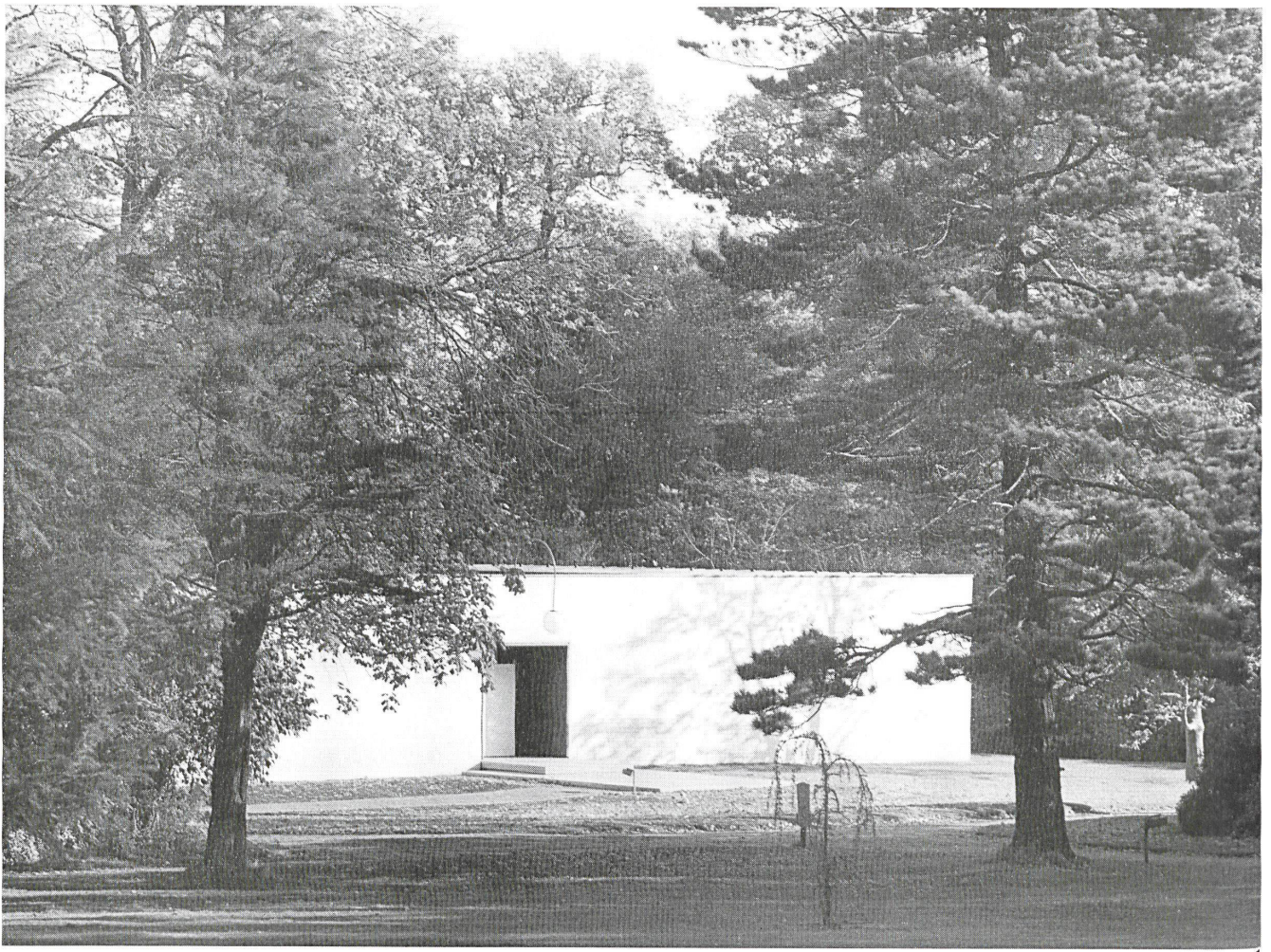
morgen auf und konzipierte einen horizontal gelagerten, in sich gegliederten, quaderförmigen Baukörper, wobei durch die weiße Farbe des geschlammten Mauerwerkes der Kontrast zur Natur verstärkt wurde. Die Spannung zwischen Außenform und Parklandschaft wiederholt sich, freilich auf andere Art und Weise, auch im Inneren. Die bewegten, ekstatischen Figuren Barlachs finden durch die Behandlung und Farbgestaltung der Wände den notwendigen Hintergrund und die erforderliche Maßstäblichkeit, um zum Betrachter »sprechen« zu können. Um die Dreidimensionalität der Figuren zu betonen und um eine Silhouettenbildung zu vermeiden, hat der Architekt Fußboden und Wände gleichartig und dunkel gehalten.

Der Besucher betritt das Gebäude durch eine hart in das geschlossene Mauerwerk eingeschnittene Tür und gelangt in einen Vorraum, an den sich rechts Studienraum und Bibliothek anschließen. Vom langgestreckten Raum 1, der vom Vorraum durch einige Stufen abgetrennt ist, gelangt man nach rechts in einen Vortragsraum und geradeaus in Raum 2, dessen Stirnseite vom »Fries der Lauschenden« beherrscht wird. Dieser Raum kann gleichzeitig als Bühne des Vortragssaales benutzt werden (vergleiche die Grundrisse »Raumfolge bei einer Ausstellung« und »Raumfolge bei einer Veranstaltung«). Der sich nach links anschließende schmale Gang (Raum 3) führt zu der Skulptur des Moses, rechts die Portraitpla-

Ernst Barlach, Selbstbildnis, 1928. Kohlezeichnung.
Autoportrait d'Ernst Barlach (dessin au charbon).
Ernest Barlach, self-portrait, 1928. Charcoal drawing.

stik von Tilla Durieux. Der Moses wird durch ein rundes Oberlicht belichtet – ein Gestaltungsmittel zur Hervorhebung einzelner Plastiken, das mehrfach verwendet wurde. Vom schmalen, langgestreckten Raum 3 geht es über vier Differenzstufen in den breitgelagerten Raum 4 und von hier über einige Stufen nach oben in die kojenartigen, miteinander verschränkten Räume 5 und 6. Aus der Enge dieser Räume führt der Weg in den Raum 7 und schließlich in den Vorraum zurück. Hier, am Anfang und am Ende des Rundganges, liegen Studienraum und Bibliothek, zur Vertiefung des eben Gesehenen einladend. Durch das breite Fensterband schweift der Blick in die Parklandschaft. Die Folge differenzierter Räume, der Wechsel zwischen hell und dunkel, hoch und niedrig, groß und klein schafft ideale Voraussetzungen für die Placierung der Plastiken Barlachs.

Ein einfaches Gehäuse, das eine Folge reich gegliederter Räume enthält; klare Formen und einfache Verhältnisse – eine Einheit, die so sicher und klar gegliedert ist, daß man dieses kleine, bescheidene und sympathische Haus zum Besten zählen kann, was in den letzten Jahren in Deutschland entstanden ist.
Jürgen Joedicke



1



2



1

1
Lageplan 1:6000.
Plan de situation.
Site plan.

- 1 Barlach-Haus / Maison Barlach / Barlach House
- 2 Jenisch-Haus / Maison Jenisch / Jenisch House
- 3 Teich / Etang / Pond

2
Grundriß 1:300.
Plan.

Raumfolge bei einer Ausstellung. Der endgültige Entwurf wurde gegenüber dem hier abgebildeten bei der Ausbildung der Bibliothek unwesentlich verändert.
Succession des espaces lors d'une exposition. Le projet définitif comprend quelques menus changements par rapport à le projet-ci (bibliothèque).
Spatial succession at an exhibition. The final plan was only slightly modified as compared to the one illustrated here (library).

3
Grundriß 1:300.
Plan.

Raumfolge bei einer Veranstaltung.
Succession des espaces lors d'une manifestation.
Spatial succession at a special programme.

4
Schnitt durch Raum 4, Gartenhof mit Vortragssaal
1:300.

Coupe du volume no 4, de la cour et de la salle de conférence.

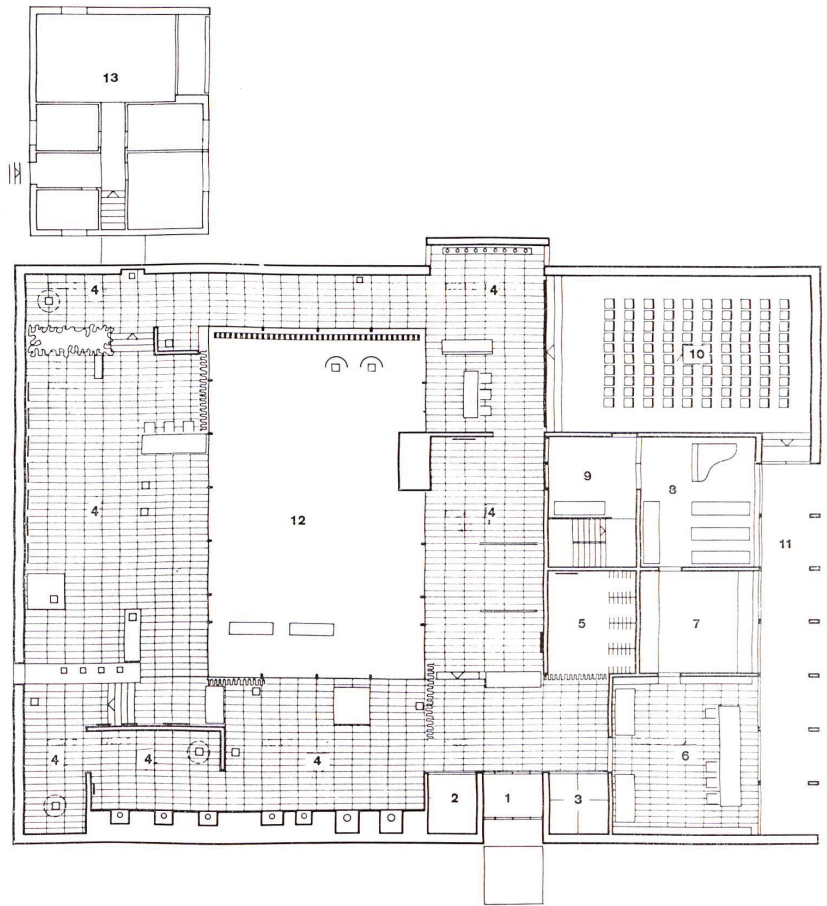
Section of room 4, courtyard with lecture hall.

- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Aufsicht / Surveillant / Superintendent
- 3 WC
- 4 Ausstellungsraum / Salle d'exposition / Exhibition hall
- 5 Garderobe / Vestiaire / Cloakroom
- 6 Bücherei / Bibliothèque / Library
- 7 Kustos / Custodian
- 8 Magazin / Dépôts / Storage
- 9 Vorraum / Hall / Anteroom
- 10 Vortragssaal / Salle de conférence / Lecture hall
- 11 Loggia
- 12 Gartenhof / Cour intérieure verte / Inner courtyard
- 13 Wohnung / Appartement / Apartment

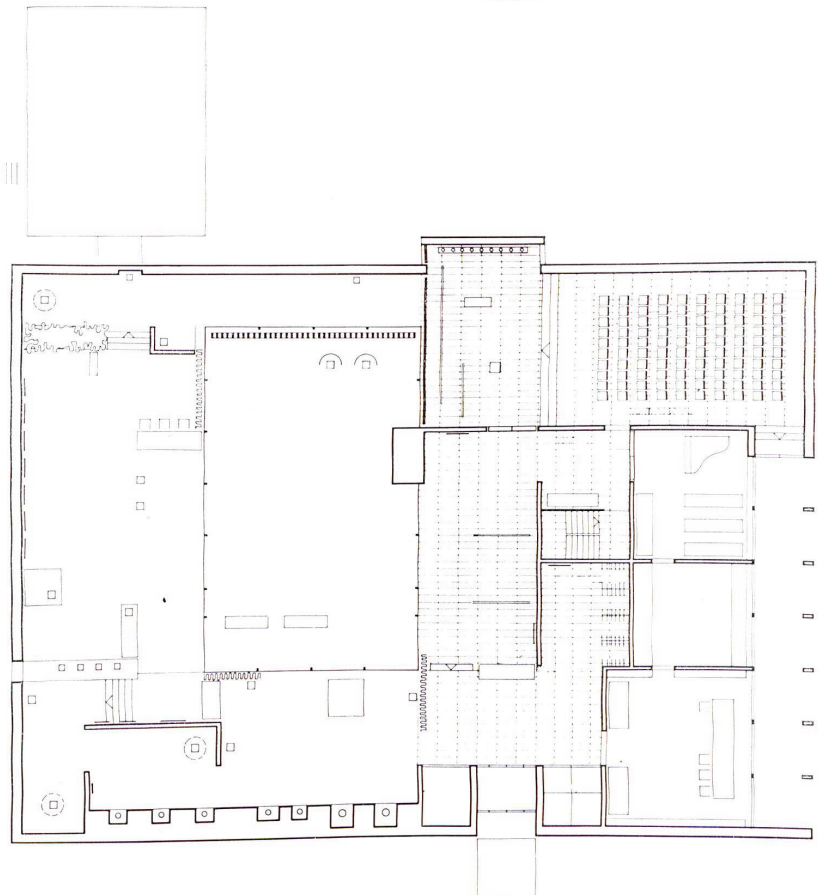
Seite / page 170

1
Eingangsseite.
Façade d'entrée.
Entrance face.

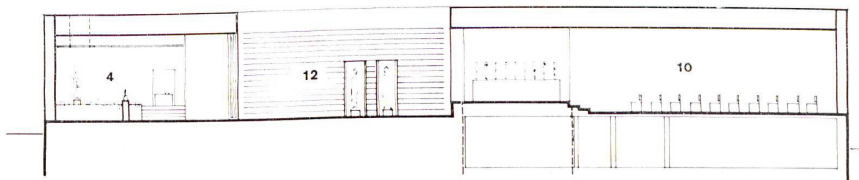
2
Rückseite. Rechts die Wohnung des Hausmeisters, die halbgeshossig gegenüber dem Museum versetzt ist und über die Treppe in direkter Verbindung mit dem Museum steht.
Façade arrière. A droite l'appartement du concierge en liaison directe avec le musée par un escalier qui franchit un demi-niveau.
Rear face. Right, the apartment of the caretaker half a level apart from the museum but directly communicating via the stairs.



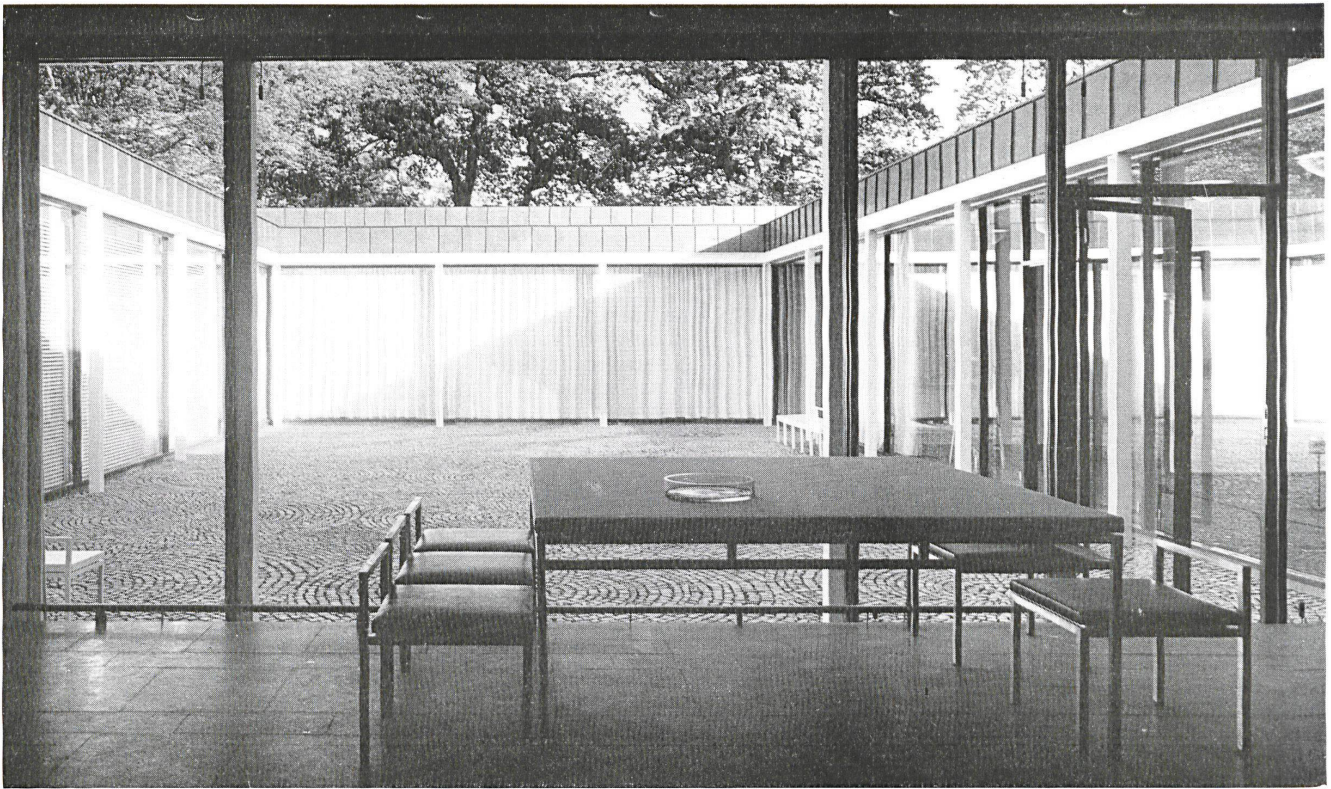
2



3



4



1

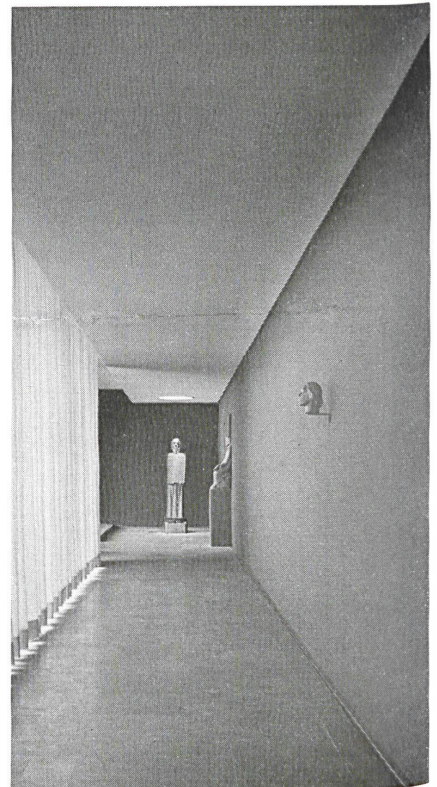
1
Blick in den Innenhof.
Vue sur la cour intérieure.
View into the courtyard.

2
Raum 1, vom Vorraum her gesehen. Im Hintergrund das Barlachbild Leo von Königs, im Vordergrund Frühwerke von Barlach, links «Kleopatra» (1904).
Volume no 1 vu depuis le hall. Au fond le portrait de Barlach par Léo von König; à l'avant-plan, les œuvres de jeunesse de Barlach; à gauche «Cléopâtre» (1904).
Room 1, viewed from the anteroom. In background, the portrait of Barlach by Leo von König; in foreground, early works by Barlach, left, "Cleopatra" (1904).

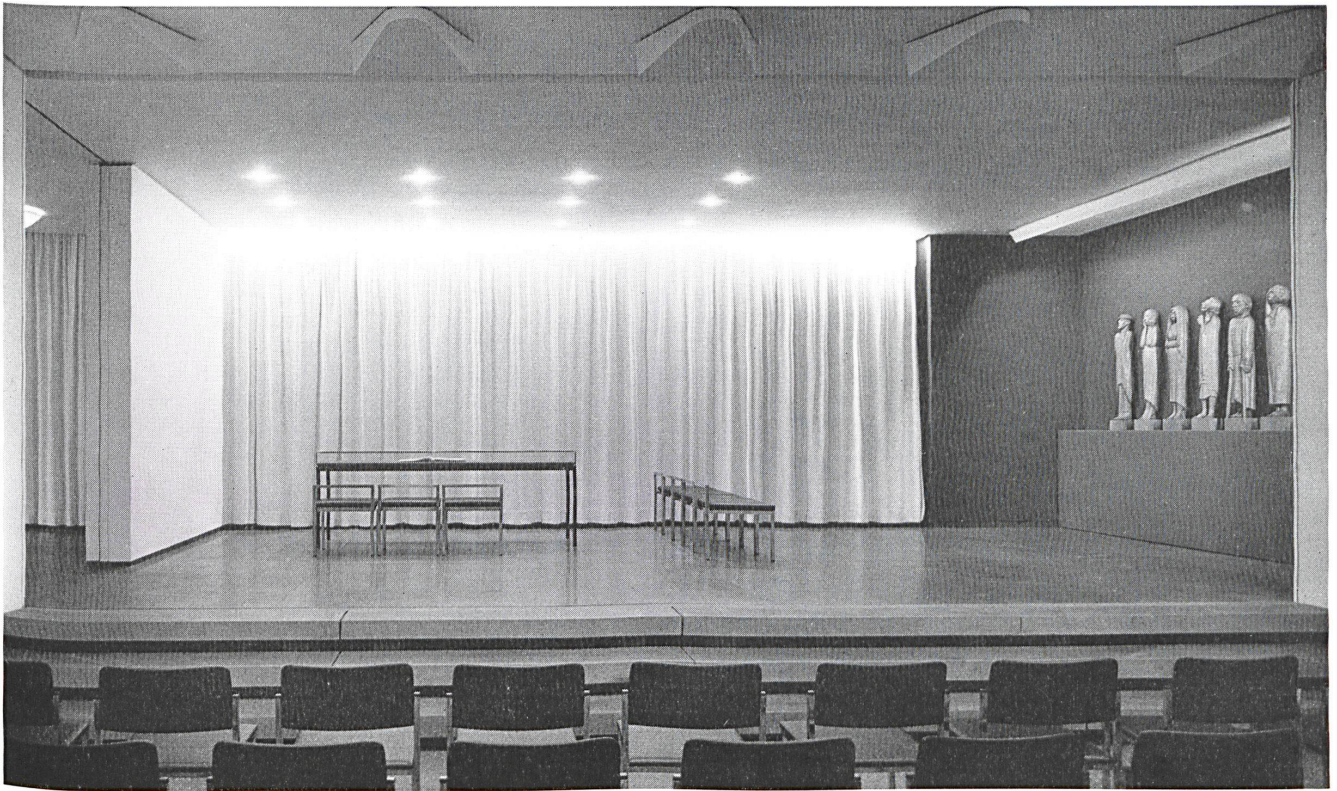
3
Raum 3 mit Blick zum «Moses» (1919). Rechts das Bildnis Tilla Durieux' (1912).
Volume no 3 avec vue vers «Moïse» (1919), à droite le portrait de Tilla Durieux (1912).
Room 3 looking toward the "Moses" (1919). Right, the portrait of Tilla Durieux (1912).



2



3



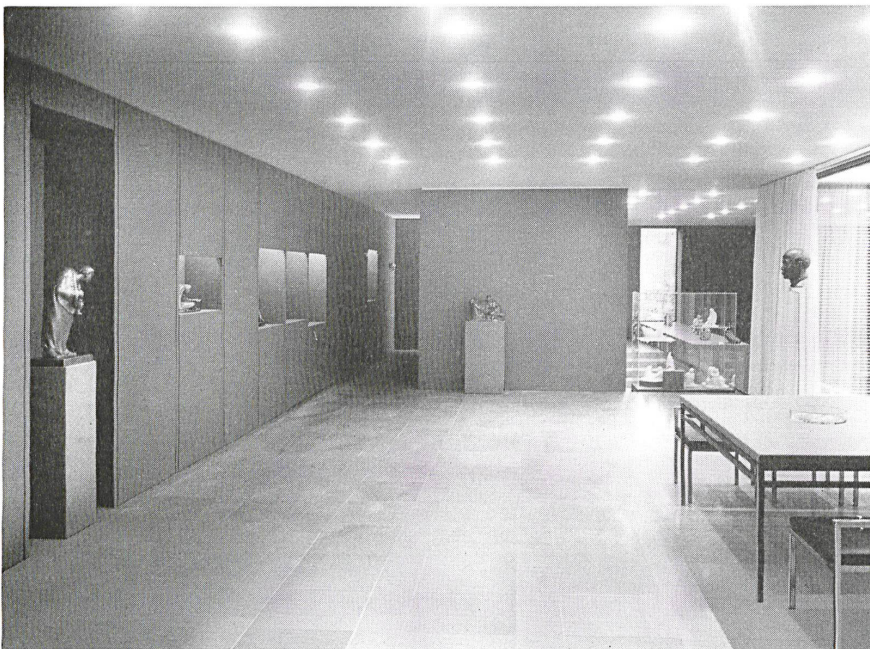
Vortragssaal. Raum 2 mit dem »Fries der Lauschenden« dient als Bühne.
 Salle de conférence. Volume no 2 avec «La frise de l'écouteuse» qui sert de scène.
 Lecture hall. Room 2 with the "Frieze of the Listeners" serves as a stage.

Raum 4. Im Vordergrund links »Der singende Mann« (1928), im Hintergrund von links nach rechts »Moses« (1919), »Berserker« (1910) und »Lehrender Christus« (1931).
 Volume no 4. A l'avant-plan gauche «L'homme qui chante» (1928), à l'arrière-fond de gauche à droite: «Moïse» (1919), «Berserker» (1910) et «Le Christ enseignant» (1931).
 Room 4. In foreground left, "The Singing Man" (1928), in background from left to right: "Moses" (1919), "Berserker" (1910) and "Christ Teaching" (1931).

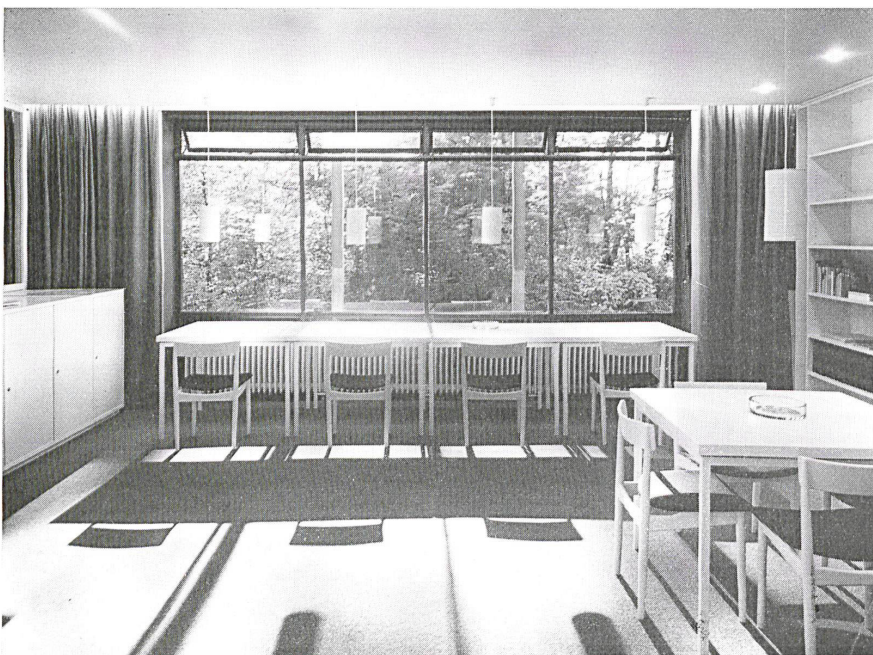




Raum 6 mit der Plastik »Mutter und Kind« (1935).
Volume no 6 avec la sculpture «La mère et l'enfant» (1935).
Room with the sculpture "Mother and Child" (1935).



Raum 7. Im Hintergrund links der Abgang von Raum 6.
Links im Vordergrund die Plastik »Der Einsame« (1911).
Volume no 7. A l'arrière-fond gauche la sortie du volume no 6. A l'avant-plan gauche la sculpture «Le solitaire» (1911).
Room 7. In background left, exit from room 6. Left foreground, the sculpture "The Solitary" (1911).



Bibliothek und Studienraum.
Bibliothèque avec salle d'étude.
Library and study.

Seite / page 175
Das Haus zwischen den Eichen.
La maison parmi les chêmes.
The house among the oaks.

